

Müller, Wilhelm: Griechenlands Hoffnung (1810)

- 1 Brüder, schaut nicht in die Ferne nach der Fremden Schutz hinaus,
- 2 Schaut, wenn ihr wollt sicher schauen, nur in euer Herz und Haus.
- 3 Findet ihr für eure Freiheit da nicht heilige Gewähr,
- 4 Nun und nimmer, Brüder, nimmer kömmt sie euch von außen her.
- 5 Selber hast du aufgeladen dir der Knechtschaft schweres Joch,
- 6 Selber hast du es getragen, und du trügst es heute noch,
- 7 Hättest du darauf gewartet, hochgelobtes Griechenland,
- 8 Daß es dir vom Nacken sollte heben eine fremde Hand.
- 9 Selber mußt du für dich kämpfen, wie du selber dich befreit,
- 10 Dein die Schuld und dein die Buße, dein die Palme nach dem Streit.
- 11 Viele werden dich beklagen, Viele dir Gebete weihn,
- 12 Viele sich für dich verwenden, Viele deine Rather sein –
- 13 Hoffst du mehr? Bau' aus
- 14 Daß der Grund, auf dem sie ruhet, nicht den Bau zu Trümmern bricht.
- 15 Deiner alten Freiheit Ehre ist der neuen Welt gerecht,
- 16 Denn der Freie schläft im Grabe so geduldig, wie der Knecht.
- 17 Lege reuig deine Waffen nieder vor des Türken Thron,
- 18 Beuge friedlich deinen Nacken zu dem alten Sklavenfrohn:
- 19 Dann, dann magst du sicher bauen auf die Macht der Christenheit,
- 20 Dann, dann magst du sicher hoffen, daß der Türke dir verzeiht.
- 21 Ruh' und Friede will Europa – Warum hast du sie gestört?
- 22 Warum mit dem Wahn der Freiheit eigenmächtig dich bethört?
- 23 Hoff' auf keines Herren Hülfe gegen eines Herren Frohn,
- 24 Auch des Türkenkaisers Polster nennt Europa einen Thron.
- 25 Hellas, wohin schaut dein Auge? – Sohn, ich schau' empor zu Gott –
- 26 Gott, mein Trost in Schuld und Buße, Gott, mein Hort in Kampf und Tod!